

# Naturschutz

Im Fichtelgebirge gibt es mehrere große **Schutzgebiete mit europäischem Schutzcharakter** (FFH-Gebiete, Vogelschutzgebiete - SPA). Dazu gehören auch der Schneeberg und das Egertal. Ordnungsgemäße Forstwirtschaft ist hier möglich, unterliegt aber gewissen Auflagen, die in den sogenannten Entwicklungsplänen festgeschrieben sind. Besondere Rücksicht wird hier zum Beispiel auf das Auerhuhn gelegt. Durch eine zeitliche Eingrenzung der Holzernte und eine gezielte Waldbehandlung soll eine ungestörte Aufzucht der Jungvögel möglich sein.

Eine große Bedeutung kommt den **Moorgebieten** zu. Durch gezielte Wiedervernässungsmaßnahmen sollen die dort vorkommenden Tier- und Pflanzenarten (z.B. Kreuzotter, Moorbirke) gefördert werden.

**Totholz** (abgestorbene Bäume) ist ein wichtiger Lebensraum für viele Tier- und Pilzarten im Wald. Durch besondere Programme versuchen die heimischen Förster, den Anteil an Totholz zu erhöhen. Viele seltene Tier- und Pilzarten sind auf Totholz angewiesen (Höhlenbrüter, Fledermäuse, Baumschwämme,...).

Besonders **markante, starke Bäume** werden nicht eingeschlagen. In den Wäldern des Fichtelgebirges findet man sehr häufig alte, abgestorbene Buchen oder Fichten, die wichtige Funktionen als Lebensraum und für den Artenschutz übernehmen. Auf **Höhlenbäume** wird großen Wert gelegt. Neben den hier vorkommenden Spechtarten (z.B. Buntspecht, Schwarzspecht, ...) sind sie wichtig für die Hohltaube und verschiedene Fledermausarten (z.B. Mopsfledermaus).

Als **ausgesprochene Seltenheit in den Fichtelgebirgswäldern** sind die Wildkatze und der Luchs anzusehen. Beide Tierarten wurden bereits nachgewiesen. Auf den Wolf wird man wohl noch eine Weile warten müssen. Erfreulich ist das Vorkommen des Schwarzstorches in den Wäldern des Fichtelgebirges. Regelmäßige Bruterfolge sichern den Bestand in unserer Region.

Viele in den Wäldern eingebettete **Steinbrüche** stellen Sonderbiotope dar. Sie sind für Uhu und Reptilien (Waldeidechse, Kreuzotter) sehr wertvoller Lebensraum.